

<b>Zeitschrift:</b>	Berichte der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Botanique Suisse
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Botanische Gesellschaft
<b>Band:</b>	13 (1903)
<b>Heft:</b>	13
<b>Bibliographie:</b>	Botanische Gärten, Sammlungen, Berichte
<b>Autor:</b>	[s.n.]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

129. **Beauverd, G.** L'Herbier Pasquale Conti.  
Bull. Boiss. II (1902) p. 403 (35 Faszikel).

Dasselbe ist durch Kauf in den Besitz des Herb. Boiss. übergegangen.

## VI. Botanische Gärten, Sammlungen, Berichte.

130. **Briquet, J.** Rapport sur l'activité au conservatoire et au jardin botanique de Genève pendant l'année 1900. Annuaire du conservatoire et du jardin botaniques de Genève. Vol. V (1901), p. 1—11.

131. **Briquet, J.** Rapport sur la marche du conservatoire et du jardin botaniques de Genève pendant l'année 1901. 12 p. Annuaire du conservatoire et du jardin botaniques de Genève. Vol. VI (1902), p. 171—182.

132. **Cavillier, Fr.** Encore un mot sur la conservation des herbiers. Bull. de la Murithienne, fasc. XXXI (1902), p. 150—152.

Wir haben bereits im Heft XI dieser Berichte, an Hand einer kurzen Mitteilung von Fr. Cavillier, über das im Herb. Burnat seit 50 Jahren mit grossem Erfolg angewendete Sublimationsverfahren berichtet. Leider ist in unserem Referat durch Ausfallen zweier Wörter in einem wesentlichen Punkt ein ganz anderer Sinn gegeben worden. Von Herrn Cavillier auf dieses Versehen aufmerksam gemacht, haben wir nicht versäumt ihn zu versichern, dass wir den Irrtum in den nächsten Referaten richtig stellen werden. Die fragliche Stelle sollte heißen: Die Pflanzen werden dann auf ein hölzernes Gestell gelegt, wo sie so lange bleiben, bis die Pflanzen nicht mehr so feucht sind, dass das Fliesspapier benetzt würde etc.

In obiger Mitteilung wendet sich nun Cavillier gegen diesen Irrtum und gleichzeitig gegen eine kleine Publikation des Bull. de l'herb. Boissier (février 1902) über: «Du réempoisonnage des plantes d'herbier», in der ebenfalls Angaben gemacht werden, die mit seinen Ausführungen im Widerspruch stehen.

133. **Christ, H.** Le jardin botanique de Neuchâtel. Le rameau de sapin, IV, 1902, p. 13/14.

Auf der Südseite der Akademie in Neuenburg wurde von Prof. Tripet ein kleiner botanischer Garten angelegt. Der Gründer hatte den glücklichen Gedanken, in demselben in allererster Linie

die Gewächse des Neuenburger Jura anzupflanzen. Ferner verdient noch Beachtung eine Anlage von Alpenpflanzen der verschiedensten Gebirge und die von Levier in Florenz gelieferte florentinische Tulpensammlung, die in ihrer Art einzig ist und deshalb noch besonderes Interesse verdient, weil diese Pflanzen in Neuenburg regelmässig Frucht ansetzen, was in der Umgebung von Florenz nicht der Fall ist.

134. **Correvon, H.** Alpenpflanzgärten. 1. Bericht des Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen. Bamberg, Dezember 1901. 8°. p. 19—35 mit 2 Tafeln.

Nach einem kurzen historischen Ueberblick werden hauptsächlich die *Linnaea* in Bourg St. Pierre, oberhalb Martigny (1700 m), und die *Rambertia* auf dem Gipfel des Rocher de Naye über Montreux (2000 m) in eingehender Weise besprochen und auch die italienischen und französischen Anlagen in den Westalpen kurz aufgeführt.

135. **Genève. Société botanique de Genève.** Comptes rendus des séances par G. Beauverd. 1901. Bulletin de l'herb. Boissier. 2<sup>e</sup> Série. Tome I (1901), p. 332, 443, 529, 687, 1152, 1308, dito Tome II (1902), 114, 180, 334, 480, 495, 562, 651, 963, 1022.

136. **Jaccard, H.** Les jardins alpins. L'Almanach du Jura-Simplon, 1902, p. 62—69.

Erst Mitte der 80er Jahre wurden in den Schweizeralpen die ersten Alpengärten angelegt. Im Verlauf weniger Jahre entstanden so, besonders im Kanton Wallis und in den Waadtländeralpen, eine grössere Zahl solcher Gärten, welche teils von Privaten, teils von wissenschaftlichen Gesellschaften, z. T. mit staatlichen Beiträgen gegründet wurden. Mehrere dieser Anlagen mussten seither bereits wieder aufgegeben werden. Verfasser gibt uns in gedrängter Form aus dem ganzen Alpengebiet eine hübsche Zusammenstellung dieser Gründungen. Die grossen Erwartungen, die man seinerzeit an diese Alpengärten geknüpft hat, sind nur zum kleinen Teil in Erfüllung gegangen. In diesen Referaten haben wir in den letzten Jahren mehrmals über Meinungsverschiedenheiten unserer einheimischen Botaniker in dieser Angelegenheit zu berichten gehabt. Allgemein wird heute zugegeben, dass der ursprüngliche Zweck, seltene Pflanzen vor der Ausrottung zu schützen, durchaus nicht

erreicht wird; auch der wissenschaftliche Wert der Alpengärten im Vergleich zur Bedeutung der Herbarien wurde mehrfach in Frage gestellt. Chodat und Schröter verteidigen neuerdings wieder diese Anlagen, die nach den beiden Autoren nur deshalb bisher keine befriedigenden Ergebnisse ergeben haben, weil dieselben entweder nicht richtig geleitet, oder zu hoch angelegt waren. Absolut notwendig zur wissenschaftlichen Verwertung der Alpengärten erscheint die Verbindung derselben mit einem kleinen Laboratorium und einer blütenbiologischen Handbibliothek, sowie die stärkere Berücksichtigung alpwirtschaftlicher Fragen. Die Versuchsstationen auf der Fürstenalp bei Trimmis, in Pont de Nant und auf der Rocher de Naye erzielten in dieser Hinsicht bereits ganz befriedigende Resultate. So wurde das Interesse weiterer Kreise für diese Unternehmungen geweckt und dadurch ihr Bestand gesichert.

137. **Murithienne.** Rapport du président (M. Besse) et procès-verbal de la séance du 17 juillet 1900 à Grimentz in Bulletin de la Murithienne, fasc. XXIX et XXX, 1900 et 1901.

138. **Murithienne.** Procès-verbal de la 41<sup>e</sup> session de la Murithienne à Louèche-Ville le 15 juillet 1901, et Rapport du président de la société (M. Besse) pour l'Année 1900—01 in Bulletin de la Murithienne. Fasc. XXXI (1902), pag. 5—13.

139. **Paiche, Ph.** Réempoisonnage des plantes d'herbiers. Bull. Boiss. T. I., p. 330 (1901).

Bei bereits sublimatisierten und mit Gummistreifen aufgeklebten Pflanzen, welche neuen Frass zeigen, empfiehlt Verfasser die gefährdeten oder angefressenen Teile mit einigen Tropfen Sublimatlösung, die man mit einer Pipette aufträufeln lässt, zu behandeln.

140. **Schinz, H.** Führer durch den botanischen Garten der Universität Zürich. 28 S. — Schweizerische pädagogische Zeitschrift, Heft III (1902), Zürich, Orell Füssli, 1902.

Der zürcherische botanische Garten erfuhr in den letzten Jahren eine durchgreifende Umgestaltung. Dieselbe bezweckte einerseits eine Neuanlage des Systems, anderseits die Schaffung einer biologischen Abteilung. Letztere soll besonders dem Unterrichte dienen, wird aber auch das Interesse des den Garten besuchenden Publikums in allererster Linie auf sich ziehen. In anschaulicher Weise werden einerseits die mannigfachen und doch oft innerhalb nur entfernt verwandten Familien wiederkehrenden Gestaltungs-

verhältnisse und anderseits eine Reihe der wichtigsten Lebensäusserungen der Gewächse dem Auge und dem Verständnis näher geführt. So wird der Besucher des Gartens an Hand einer kundigen Hand in die Gedanken eingeführt, welche der neuen Anlage zu Grunde gelegt wurden. Es seien aus der reichen Fülle in Form von Stichwörtern nur einige wenige leitende Gedanken angedeutet: Gruppen, welche die Variationen des Wuchses und der Laubblattformen zum Ausdruck bringen, Variationen der Blattfärbung, Blütenstände und Blattstellungen, Viviparie, Bastardpflanzen, Sukkulanten, Einfluss von Assimilation und Transpiration auf die Pflanzengestalt, Geokarpie, Bestäubungsbiologie etc. Dem Führer sind beigegeben:

- 1) Das Reglement über den Besuch des botanischen Gartens.
- 2) Biographische Notizen über die im Garten aufgestellten Denkmäler und Büsten hervorragender Botaniker. (A. P. de Candolle; K. Gessner; O. Heer; H. Zollinger und Hegetschweiler.)
- 3) Einige Angaben über die Gewächshäuser und das bot. Museum der Universität.
- 4) Uebersicht über die verschiedenen Kategorien v. Geschlechtsverteilung und Bestäubungseinrichtungen (nach L. Errera und G. Gevaert).

**141. Schinz, H.** Der botanische Garten und das botanische Museum der Universität Zürich im Jahre 1901 und im Jahre 1902. Zürich, Buchdruckerei des schweiz. Grütlivereins 1902 und 1903.

**142. Zürcherische bot. Gesellschaft.** Auszug aus dem Protokoll (p. 11—17) und Ueberblick über die Tätigkeit der Gesellschaft (p. 1—3), sowie über den Stand des Gesellschaftsherbariums (p. 3—5), siehe Bericht VII (1899—1901), als Anhang von Heft XI (1901) der Berichte der schweizerischen bot. Gesellschaft.

---